Morgengebet (4) – GEBET TEFILLA – Teil 4

28. Dezember 2021 – 24 Tevet 5782



SCHELO ASANI ISCHA – “Gelobt … der mich nicht zu einer Frau gemacht”.

VIERTE MORGEN BERACHA

Wir sagen diese Beracha:

1. Zufriedenheit. Weil Männer mit ihrem Schicksal zufrieden sind. Im Judentum gibt es eine Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen. Obwohl diese Aufgabenteilung nicht absolut ist und eine Person in der Regel die Aufgaben der anderen Person übernehmen kann, stimmen wir mit dieser Beracha unserem Schicksal zu, die jüdische Identität der nächsten Generation nicht zu bestimmen und keinen allzu großen Anteil an der Erziehung der Kinder zu haben. Die Rolle der Jüdin wurde oft unterschätzt und missverstanden.

2. Noch mehr Mitzwot. Weil Männer mehr Mitzwot brauchen als Frauen, um G’tt nahe zu kommen. Männer sind noch nicht genau das, was G’tt von ihnen will. Sie brauchen mehr Mitzwot als Frauen, um die erforderliche Perfektion zu erreichen. Dieses Bedürfnis ist bei Frauen seltener. Sie sind näher an G’tt. Deshalb sagen sie:

SCHE’ASANI KIRTSONO – “Gelobt … Der mich nach Seinem Willen erschuf”.

VIERTE MORGEN BERACHA (für Frauen).

POKE'ACH IVRIM – "Gelobt, Ewiger, unser G'tt … der die Blinden sehen lässt".

FÜNFTE MORGEN BERACHA.

Wir sagen diese Beracha:

1. ÜBERGANG. Weil wir allmählich wieder in die "wache Welt" eintreten und die wunderbare Welt von G'tt um uns herum sehen.

2. GLÜCK. Weil wir erkennen, dass wir nicht nur physisch, sondern auch geistig sehen können. Was ist der Unterschied zwischen einer religiösen und einer nichtreligiösen Person? Eine religiöse Person macht die Mitzwot und sieht überall die Hand von G'tt. In der Tora ist Blindheit hauptsächlich geistig gemeint.

MALBISCH ARUMIM – "Gelobt … der Nackte bekleidet."

SECHSTER MORGEN BERACHA.

Wir sagen diese Beracha:

1. UNTERSCHEID ZU TIEREN. Weil sich nur Menschen anziehen. Kleidung weist auf eine gewisse Bescheidenheit hin. Zurückhaltung ist teilweise Ausdruck eines Gefühls der Bescheidenheit gegenüber G-tt und Mitmenschen.

2. KLEIDUNG. Weil Kleidung den Menschen ausmacht, ist sie auch oft ein Spiegelbild unserer Identität.

3. AUSSEHEN. Denn hinter all diesen (jüdischen) Äußerlichkeiten steckt eine tiefe Philosophie. Nehmen Sie den Tallit, den Gebetsmantel. Zuallererst hüllen wir uns in unseren Tallit als Zeichen des 'Or hamakif', des alles umhüllenden Seelenlichts, das uns umgibt, unserer Aura. Die Seele befindet sich zum Teil in unserem Körper und wird das immanente G'ttliche Licht genannt. Ein anderer Teil dieses

Lichts ist transzendent und erhebt sich über unsere physischen Grenzen.

Das typisch Jüdische Merkmal dieses Gebetsmantels sind die Tzitzit oder Schaufäden, die von dem Mantel herabhängen, als Symbol dafür, dass unser Judentum immer in konkreten Taten zum Ausdruck kommen muss. Der Zahlenwert der gesamten Tzitzit ist 613, was uns immer wieder daran erinnert, dass unsere Lebensaufgabe darin besteht, auf G'tt zu vertrauen, aber auch alle 613 Gebote der Tora in die Tat umzusetzen.

MATIR ASURIM – "Gelobt … der befreit die Gefangenen".

SIEBTE MORGEN BERACHA.

Wir sagen diese Beracha:

1. FREIZÜGIGKEIT Weil wir im Schlaf sehr eingeschränkt sind. Als freie Menschen wollen wir uns auch frei bewegen können. Dafür sind wir dankbar.

2. FREIER WILLE. Weil Freiheit im spirituellen Sinne bedeutet, dass wir – trotz aller Einschränkungen – frei sind, zwischen Gut und Böse zu wählen. Neschama: Dieses G´ttliche in uns bestimmt die Qualität unserer Menschlichkeit.

3. WACHSTUM. Weil wir jederzeit ein höheres Niveau erreichen können, wenn wir es wünschen. Spirituelle Entwicklung kennt keine Grenzen.

ZOKEF KEFUFIM – "Gelobt … der die Gebeugten aufrichtet".

ACHTE MORGEN BERACHA.

Wir sagen diese Beracha:

1. INTELLEKTUELLE ÜBERSICHT. Denn in unserem Schlafzustand befindet sich der Kopf auf der gleichen Höhe wie der Rest des Körpers. Sobald wir aufstehen, wird der Kopf über das Herz gehoben. Symbolisch bedeutet dies, dass unser Denken unsere

impulsiven Gefühle kontrollieren muss.

2. JAKOBSLEITER. Weil der Mensch das einzige irdische Wesen ist, das eine Verbindung zwischen Himmel und Erde herstellt. Mit zwei Füßen auf dem Boden, aber mit dem Kopf zum Himmel, kann nur der Mensch Himmel und Erde verbinden und beide Elemente zu ihrer Erfüllung bringen.

3. ERTRÄGLICHE BELASTUNGEN. Denn G'tt sorgt dafür, dass unsere Lasten, sowohl die körperlichen als auch die geistigen, erträglich sind oder werden. Im Schlaf legen wir uns hin. Wenn wir wach sind, sitzen oder stehen wir gerade. Unsere Belastungen sind an unsere Fähigkeiten und Möglichkeiten angepasst.

4. AUFRECHT. Weil unsere Haltung auch einen spirituellen Hinweis enthält, immer aufrichtig zu sein.

ROKA HA'ARETS AL HAMAJIM – "Gelobt … der die Erde über das Wasser verteilte."

NEUNTE MORGEN BERACHA.

Wir sagen diese Beracha:

1. VERWUNDERUNG: Weil wir überrascht sind, dass wir beim Aufstehen "festen Boden" unter unseren Füßen haben und uns trotz der vielen uns umgebenden Gewässer und der Tatsache, dass die Erde schwerer als Wasser ist, sicher fühlen können.

2. SPIRITUELLES FUNDAMENT. Denn trotz aller ständig wechselnden Umwelteinflüsse und wechselnden Ansichten über Gut und Böse finden wir in unserer Tora eine starke spirituelle Grundlage.

SCHE'ASA LI KOL TZORKI – "Gelobt … der alles macht, was ich für mich brauche."

NEUNTE MORGEN BERACHA.

Wir sagen diese Beracha:

1. DANKBARKEIT. Weil wir erkennen, dass alles, was wir brauchen, bereits da ist und wir uns nur anstrengen müssen, um es zu bekommen.

2. WENIGER STRESS. Weil diese Lehre “betont” und uns hilft, uns tagsüber auf Höhere und spirituellere Dinge zu konzentrieren, die letztendlich die Essenz unseres Daseins auf Erden bilden.

3. GLAUBE. Weil wir an die Tatsache glauben, dass G´ttes Vorsehung und Fürsorge uns auf dem Weg des Lebens führen. Somit ist das ein guter Start in den Tag.

ASCHER HEECHIN – “Gelobt … der den Leuten die Richtung vorgibt”.

Zehnte Morgen Beracha.

Wir sagen diese Beracha:

1. ERSTAUNLICHKEIT. Denn wir sind jeden Tag froh, dass wir laufen können. Wenn wir gehen, denken wir selten über diese komplexe Bewegung nach.

2. SPIRITUELLE BEWEGUNG. Weil wir unseren Weg durch die Welt nicht kennen. Wir reisen geschäftlich, aber G’tt führt uns zu Orten oder Versammlungen, an denen wir etwas vom Judentum ausstrahlen können.

OSER JISRAEL BIGWURA – „Gelobt … der Israel mit Stärke umgürtet“.

ELFTE MORGEN BERACHA.

Wir sagen diese Beracha:

1. VERBUNDENHEIT. Weil diese Beracha als Gürtel um den Körper unsere Verbindung und Loyalität zu G’tt anzeigt.

2. TRENNUNG. Weil wir erkennen, dass wir eine Reihe von Charakterzügen mit den Tieren teilen und zwischen höheren und niedrigeren Funktionen unterscheiden müssen. Die gleiche Idee der Trennung von höher und niedriger drückt sich im Gürtel aus, der den Oberkörper vom Unterkörper abgrenzt. Während des Gebets beschäftigen wir uns mit höheren Dingen und wollen nicht von unseren Trieben und niedrigeren Impulsen abgelenkt werden.

OTER JISRAEL BETIFARA – "Gelobt … der Israel mit Ruhm krönt".

Zwölfte Morgen Beracha.

Wir sagen diese Beracha:

1. **Bewusstsein des Höheren**. Weil wir uns täglich und ständig bewusst sind, dass es etwas Höheres gibt als nur diese materielle Welt. Wir drücken dieses Gefühl durch eine Kopfbedeckung aus.

2. **Kappe (Kipa)**. Denn der Ruhm, der zum Beispiel unsere Krone ist, drückt sich in einem Keppel (Kippa) aus. Das Keppel ist Bestandteil der Herrenbekleidung und folgt daher den allgemeinen Kleidungsvorschriften als Kleidungsstück. Wir kleiden uns, um uns vor den Elementen der Natur zu schützen oder um uns selbst zu verschönern. Die Kleidungstheorie der Tora besagt jedoch, dass wir uns für uns selbst nackt schämen: "Adam und seine Frau waren beide nackt, aber sie schämten sich nicht" (Gen. 2:25). Nach dem Sturz schämten sich Adam und Eva. Sie nähten sich aus Feigenblättern Schürzen (ebd. 3: 7). Gemäß der Tora ziehen wir uns an, weil wir uns schämen. Wir bedecken unser Gehirn, weil wir uns unserer Gedanken schämen. G-tt hat die Menschheit mit großer Intelligenz ausgestattet. Wenn wir jedoch das Ergebnis unserer Bemühungen betrachten, kommen wir bald zu dem Schluss, dass wir nicht viel davon genutzt haben.

HANOTEN LAJA´EF KOACH – "Gelobt … der Müden Kraft gibt".

Dreizehnte Morgen Beracha.

Wir sagen diese Beracha:

1. GLÜCK. Denn nach all den Details des Erwachens drücken wir jetzt unsere Freude aus, G-tt zu danken und in einer allgemeinen Beracha dienen zu können.

2. G'TTES HAND. Weil wir erkennen, dass die größten Wunder im "natürlichen" und jeden Tag wiederkehrenden Zustand der Dinge verborgen sind.

3. HOFFNUNG UND VERTRAUEN. Weil wir wissen, dass Macht nicht von physischen Umständen abhängt, sondern dass „diejenigen, die auf G-tt vertrauen, ihre Macht erneuern." Hoffnung und die Gewissheit, dass wir für eine gerechtfertigte Sache kämpfen, geben uns die Macht, unsere Mission fortzusetzen hier auf der Erde.

Anleitung: Nach der folgenden Beracha HAMA'AVIR SCHENA antworten wir **nicht** mit Amen.

Erklärung: Da diese Beracha zusammen mit dem folgenden Text und der nachfolgenden Beracha "Hagomel Chasadim Tovim" als Ganzes und einer langen Beracha gelesen werden muss, wird Amen nur nach "Hagomel Chasadim Tovim" gesagt.